

Exkursion des Fördervereins Saalburg an den Obergermanisch-Raetischen Limes nach Osterburken und Walldürn am 6. September 2008

Herr Reichel berichtet:

Dieses Jahr sollte uns die Exkursion des Fördervereins an den Obergermanisch-Raetischen Limes nach Osterburken und Walldürn führen. Pünktlich konnte der Bus mit Mitgliedern und wieder zahlreichen Gästen um 07.30 Uhr in den Odenwald fahren. Wie bereits in der Vergangenheit wurden wir während der Reise durch Herrn Prof. Dr. Schallmayer wissenschaftlich begleitet.

Der Obergermanisch-Raetische Limes bildete von etwa 100-260 n. Chr. die Grenze des römischen Reiches. Er war Teil der über 5.000 km langen Grenzen Roms, die sich von Britannien quer durch Europa, den mittleren Osten und Nordafrika bis zur Atlantikküste erstreckten. Wir fuhren an diesem Tag zum badischen Abschnitt dieses UNESCO-Welterbes.

Die erste Station unserer Exkursion war das Römermuseum Osterburken, ein Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg, wo wir von dem Museumsleiter Herrn Dr. Scheuerbrandt herzlich begrüßt wurden. Zusammen mit Herrn Prof. Dr. Schallmayer begann dann die Führung in dem über einer 1976 entdeckten Thermenanlage errichteten Museum. Zuerst sahen wir ein Modell des damaligen eindrucksvollen Badebezirks. Anschließend erläuterte uns Herr Prof. Dr. Schallmayer als "Ausgräber von Osterburken" die von ihm gemachten Funde im Beneficiarierweihebezirk; das waren über dreißig Exponate, die er damals 1982 als Entdecker der Vergangenheit entreißen konnte. Die Beneficiarier – direkt vom Statthalter als Kontrollpersonal für die Verwaltung abgestellte Legionssoldaten – dankten den Göttern vor ihrer Abreise durch die Stiftung eines Weihealtars. Im Weihebezirk fanden sich diese Steine noch in Originalfundlage. Teils waren die Weihealtäre noch sehr gut erhalten und so konnte auch die eine oder andere Inschrift dem staunenden Publikum von Herrn Prof. Dr. Schallmayer übersetzt und kenntnisreich erläutert werden.



*Selbst ans Licht befördert
Prof. Schallmayer vor den Weihealtären*

Im Obergeschoß erhielten wir einige Hinweise von Herrn Dr. Amrhein zur römischen Mythologie vor einem modernen Wandbild mit den klassischen Göttern der griechisch-römischen Antike. Außerdem konnten wir ein großartiges Mithrasrelief sehen, das im Jahr 1861 in Osterburken gefunden wurde und eines der herausragendsten Zeugnisse für den Mithraskult ist. Schließlich besichtigten wir noch eine Jupiter-Gigantensäule und andere Funde aus dem Gräberfeld von Osterburken.



*Götterhimmel – mal ganz anders
Dr. Scheuerbrandt als “Schattenwesen”*

Danach brachte unser Mitglied Herr Dipl.-Ing. Huther uns die Entstehungsgeschichte der hölzernen Tempelbauten von Osterburken in einem Lichtbildervortrag näher. Besonders die damalige Holzverarbeitung war faszinierend. Wie ein Puzzle mit detektivischem Spürsinn lüftete Herr Huther für uns die Geheimnisse der damaligen Architektur.

Danach hatten wir noch etwas Zeit, uns die Sonderausstellung des Archäologischen Landesmuseums Baden-Württemberg “Kleider machen Römer – Römische Kleidung” anzusehen, die einen guten Überblick über das Grundprinzip der Kleiderordnung in der römischen Kaiserzeit gab. Welche Stoffe und Farben waren in, wie saßen Toga, Tunika und Stola? Wer trug wann was? Diese und andere Fragen wurden recht anschaulich beantwortet.

Nachdem wir auch die römische Modewelt kennengelernt hatten, wurden wir noch von Herrn Prof. Schallmayer im Annexkastell von Osterburken geführt. Das Annexkastell war ein Anbau an das eigentliche Lager der in Osterburken stationierten Kohorte und ist heute als Parkanlage konserviert.

Auf dem Weg nach Bofsheim zum Mittagessen zeigte uns Herr Prof. Schallmayer noch den Verlauf des “badischen Abschnitts” des Obergermanisch-Raetischen Limes. Zwischen Osterburken und Bofsheim lässt sich der Limes im Wald über 800 m verfolgen, eine Wachturmstelle wurde sogar konserviert. Dort findet man auch Reste von Kastellen, wie z.B. das zwischen Osterburken und Bofsheim befindlichen Kohortenkastell Hönehaus, wo man noch die Grundmauern sehen kann, mit dem Wachtposten WP 7/49.

Zum Mittagessen kehrten wir in das Gasthaus “Zum Ross” in Bofsheim ein, wo wir sehr gute Odenwälder Küche genossen.

Nach dieser Stärkung brachen wir nach Walldürn auf. Dort siedelten bereits um 600 v. Chr. die Kelten, wie Bodenfunde in der Region zu erkennen geben. Nach der Eroberung Südwestdeutschlands durch die Römer

und der Besetzung der rechtsrheinischen Gebiete unter Kaiser Vespasian um 75 n. Chr. richteten die römischen Truppen um 100 n. Chr. den Limes ein. Die römische Reichsgrenze in Germanien verlief zunächst auf einer älteren Trasse, dem Odenwald-Neckar-Limes, die um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. weiter nach Osten auf die Linie Miltenberg-Lorch vorgeschoben wurde. Hier entstand das Kastell Walldürn, das zusammen mit den übrigen Militäreinrichtungen an diesem "Vorderen Limes" die zivile Besiedlung des Landes hinter der Grenze vor germanischen Einfällen schützte. Erst im 3. Jahrhundert n. Chr. kam es zu zahlreichen Einfällen germanischer Stämme, die schließlich dazu führten, dass der Limes um 260 n. Chr. von den Römern aufgegeben wurde. Die römischen Truppen zogen sich auf die Rheingrenze zurück. Im Limeshinterland bildete sich eine multikulturelle Gesellschaft aus, die als gallorömische Bevölkerung vor allem aus keltischen, germanischen und teils mediterranen Bevölkerungsteilen bestand.

Nach einigen Umwegen erreichten wir schließlich das versteckt in der Landschaft liegende römische Kastellbad (balineum) von Walldürn. Dort führte uns Herr Prof. Schallmayer und erklärte uns die wesentlichen Funktionen des Bades. Heute kann man noch die Ruinen dieser römischen Badeanlage, die sich auf dem Kastellplatz Walldürn befindet und konserviert wurde, sehen. Dort findet sich auch die Kopie eines Altarsteines an die Fortuna, der von einer umfassenden Renovierung des Bades im Jahr 232 n. Chr. berichtet.



*Unterschiedliche Standpunkte
Fotoshooting im Kastellbad von Walldürn*

Anschließend besichtigten wir noch – ausführlich unterrichtet von Frau Pfister – in Walldürn die Wallfahrtskirche "Zum Heiligen Blut" mit dem berühmten, im Jahr 1445 kirchenrechtlich anerkannten sog. "Blutwunder" und bestaunten u.a. die wunderbaren Schnitzereien und Wandmalereien dieser durch den Mainzer Kurfürsten und Erzbischof Lothar Franz von Schönborn in den Jahren 1698-1728 erbauten Kirche. 1962 hat Papst Johannes XXIII. diese barocke Wallfahrtskirche zur Basilika minor erhoben und damit ihre Bedeutung für die heutige Zeit anerkannt.

Zum Abschluss zeigte uns Herr Prof. Schallmayer in der Römerabteilung des Stadt- und Wallfahrtsmuseums noch Steindenkmale und römische Kleinfunde aus den Kastellplätzen Walldürn, Haselburg und Hönehaus, die er selbst ausgegraben hat. Dort kann man auch ein sehr gelungenes Modell des Kastellbades von Walldürn besichtigen.



*Epigraphikkurs für Fortgeschrittene
Weihealtar für Fortuna im Kastellbad von Walldürn*

Wir ließen den Tag bei Kaffee und Kuchen im Café Linde ausklingen, wo so mancher auch die dort selbst hergestellten Pralinen als Souvenir mit nach Hause nahm.

Erfüllt von einem Tag reich an römischer Geschichte erreichten wir am Abend wieder die Saalburg und hatten viel Glück, dass der Regen erst bei der Rückfahrt einsetzte. Wir danken Herrn Prof. Dr. Schallmayer herzlich für die wie stets professionellen und fundierten Erläuterungen auf einem Ausflug, der viel Spaß gemacht hat !

Fotos: Ursula Heimes